

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 25 (1971)

Heft: 1: Bürobauten = Immeubles de bureaux = Office buildings

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

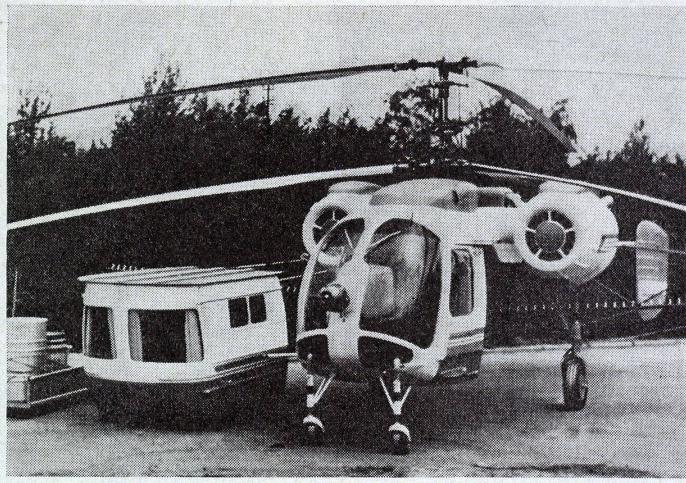
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum

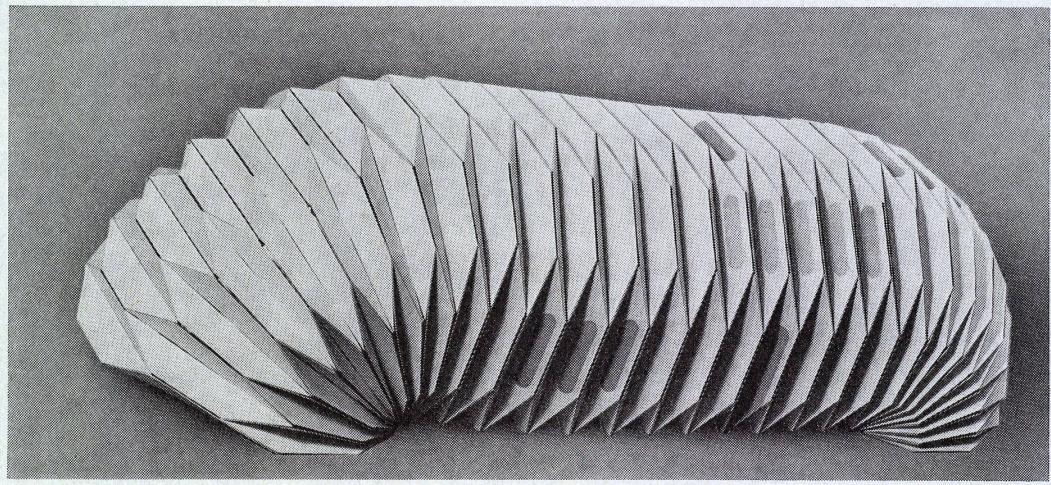


Hubschrauber mit vielseitiger Einsatzmöglichkeit

An der vergangenen hannoveranischen Luftfahrtschau wurde dem Publikum neben anderen Modellen auch dieser Hubschrauber aus der Sowjetunion vorgeführt, dessen Kabine als Novum ganz abgesetzt und für verschiedene Zwecke ausgestattet werden kann. – In die Zukunft projiziert könnte auf diese Weise aber auch ein Flug-Caravaning vorstellbar werden, der in mobilen Ferienhotels-Zellen eine neue Art der Urlaubsverbindung ermöglicht: Heute auf Ischia – morgen auf Málaga; der Feriengast braucht nie zu packen, das Hotelzimmer folgt ihm ...

Zusammenfaltbare Raum-Hülle

In der Ausstellung »Plastics at The Design Centre« vom 16. September bis 24. Oktober 1970 in London wurde neben anderen Arbeiten auch dieser Prototyp einer zusammenfaltbaren Raum-Hülle von David Lyall gezeigt. Die Hülle soll aus einem Polyurethan-Hartschaumkern, der beidseitig mit PVC beschichtet ist, hergestellt werden. Besonders sinnreich sind die beiden Stirnseiten dieser Hülle gelöst, die durch einfaches Abklappen der Konstruktion geschlossen – aber auch geöffnet werden können.



Multiple Plastik als Schrank

oder »Das Kunstwerk als Gebrauchsgegenstand« war die Hauptbedingung des diesjährigen »Prix Boris Oumansky«, dessen eingereichte Projekte nach einer Vorauswahl vom 31. Oktober bis zum 22. November 1970 im Palais de l'Athénée in Genf zu sehen waren.

Die hier abgebildete Arbeit des Zürcher Malers und Bildhauers Edwin Wenger zeigt eine Plastik, die zugleich auch als Schrank, der zugleich auch Kunstwerk sein kann.

1 und 2

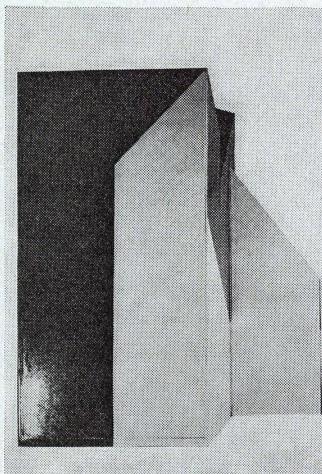
Prototyp des verschiedenfarbig gestrichenen Schrankes.

3

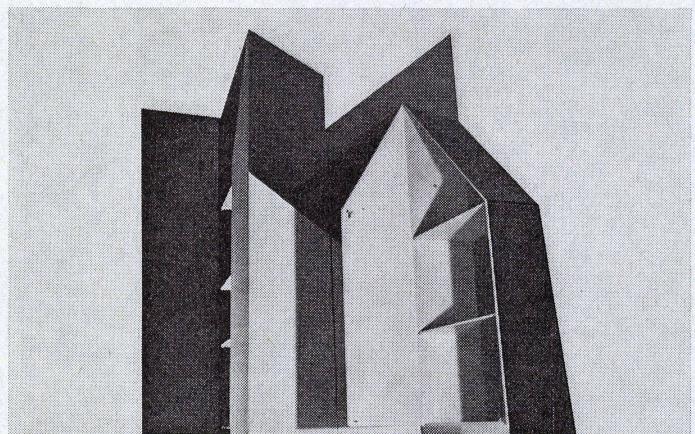
Grundriss mit den Türöffnungen des Schrankes.

4

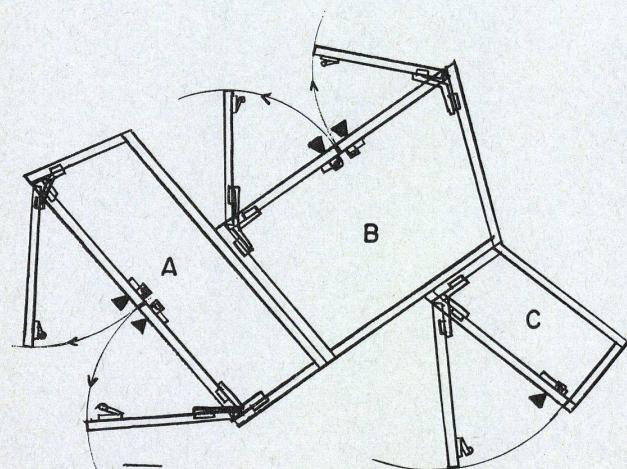
Verschiedene Anwendungsmöglichkeiten durch kombinierte und getrennte Aufstellungsarten der einzelnen Schrankelemente.



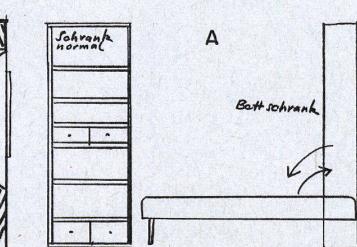
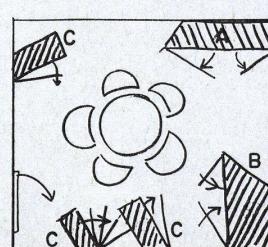
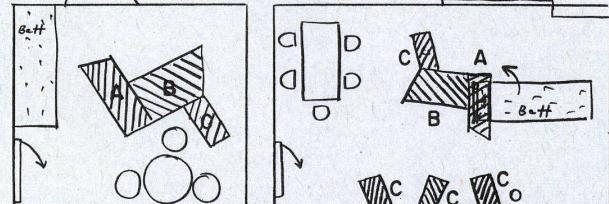
1



2



3



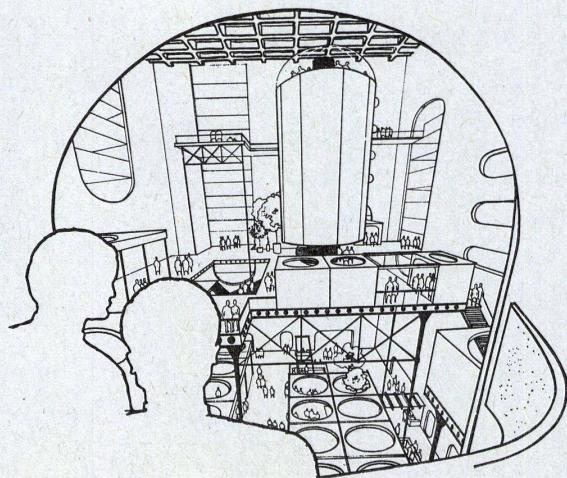
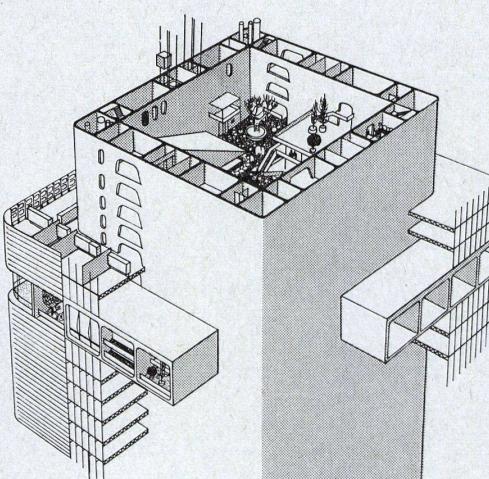
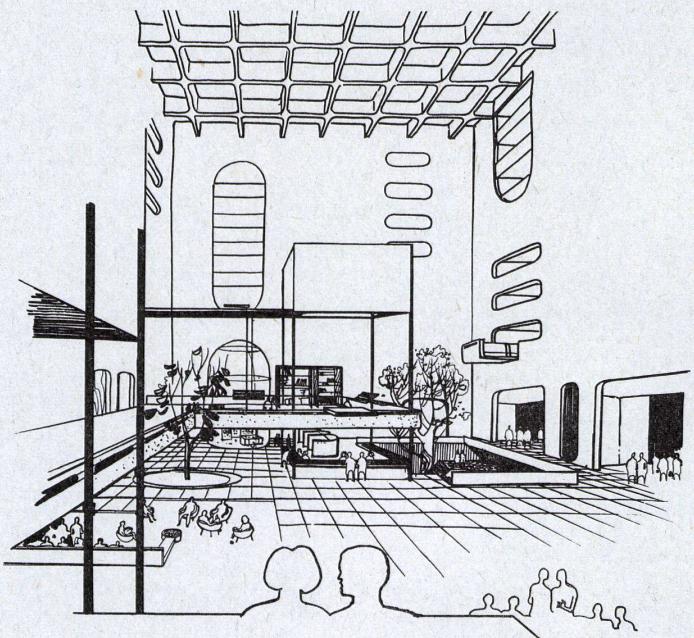
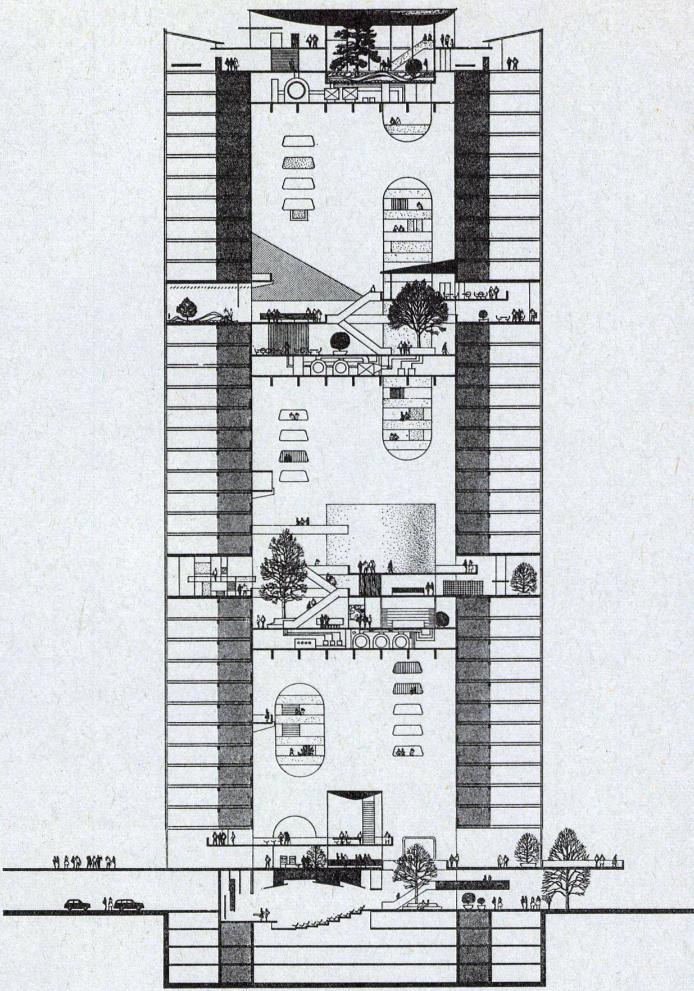
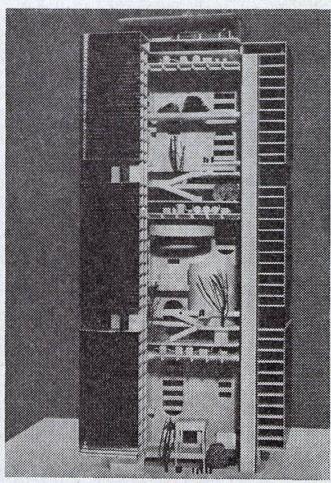
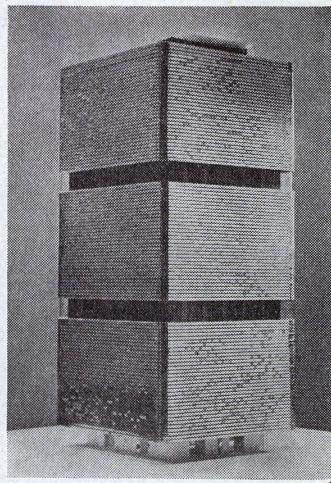
4

Verwaltungsgebäude des Erziehungsministeriums in Paris

In Heft 10/70 von »Bauen+Wohnen« hat Ionel Schein in der Rubrik »Wettbewerbe« bereits einen Überblick über einige der beim Wettbewerb für den neuen Verwaltungsbau des Erziehungsministeriums in Paris eingereichten Projekte publiziert. Es waren meist Fassaden-Abbildungen, die trotz ihres man- gelhaften Informationsgehaltes einiges über die Gesinnung und architektonischer Ansichten einzelner unbekannter Projektverfasser aussagten. Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt der Architekten Belmont, Prouvé und Swetchine war auch darunter und von den Abbildungen der Fassaden alleine wurden die Qualitäten dieses Projektes nicht offensichtlich. – Heute wissen wir mehr darüber, was wir an dieser Stelle ergänzen möchten.

Was sich auf den ersten Blick hinter den nicht unbedingt vielsagenden Fassaden verbirgt, ist in Wirklichkeit die Umsetzung neuen städtebaulichen Gedankengutes in die Realität, das man sich im Idealfall über die ganze Dimension einer Stadt wünschen möchte, und das so angewandt viel zur »Rettung« unserer Städte beitragen könnte. Denn praktisch findet hinter den zweidimensionalen Fassaden auf drei Ebenen, die nach außen hin durch offene Geschosse erkennbar sind, ein raumstädähnliches, dreidimensionales Stadt-Leben statt. Daß diese Gedanken gerade bei einem Gebäude der »Erziehung« teilweise Wirklichkeit werden sollen, läßt hoffen, daß die Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung des Städtebaus nicht ausbleiben wird, und daß diese Form der Architektur bald einmal die bei diesem Projekt noch durch das »Gebäude« gesetzten Grenzen sprengen und sich über ein ganzes Stadtviertel ausdehnen möge.

Erwin Mühlstein.



1 Modellaufnahme des ganzen Gebäudes.

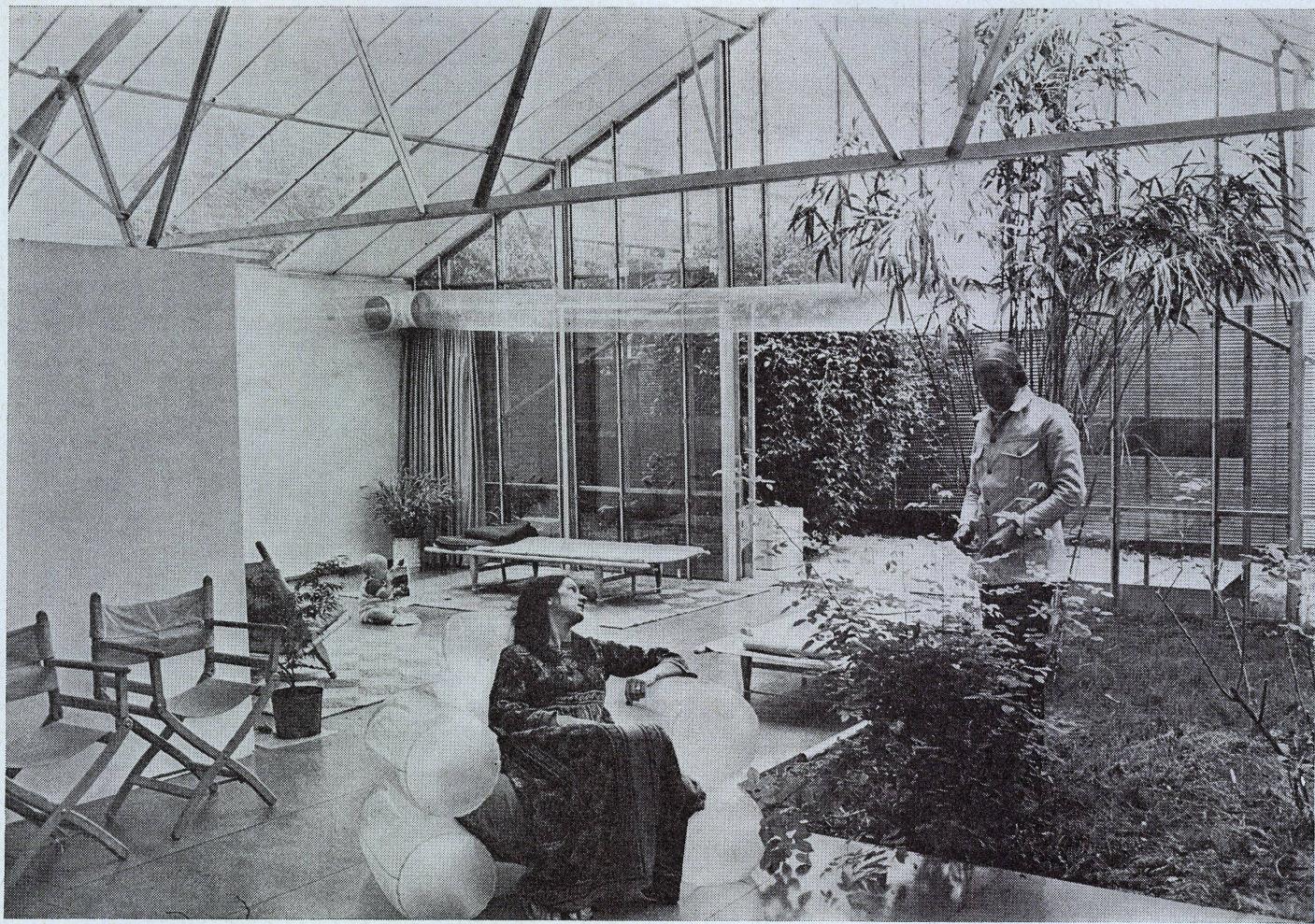
2 Modellaufnahme des aufgeschnittenen Gebäudes.

3 Schnitt durch das Gebäude mit dem inneren, teilweise mobilen ausgebauten Hof-Kern.

4 Prinzip der Konstruktion: Um einen in Massivbauweise erstellten Kern, in dem sich alle Installationen, Treppen, Aufzüge und Warteräume befinden, werden außen herum die verschiedenen Büroäume als Kragkonstruktionen montiert. Der Innenhof enthält Anmeldestelle, Konferenzräume, Restaurants und Gartenanlagen.

5 Eingangs- und Empfangshalle.

6 Wechselnde Ausstellungen in einem Innenhof.



Wohnen im Treibhaus

Nachdem das dänische Architekten-Büro Rasmussen vor rund drei Jahren in einer Ausstellungshalle erstmals ein im Handel erhältliches Treibhaus zur Demonstration für Wohnzwecke eingerichtet hatte, finden heute immer mehr Architekten dieses Beispiel (Mangels alter Bauernhäuser?) prüfungs- und nachahmungswert. Eine der durchdachtesten Treibhaus-Möblierungen gelang dabei Studenten der Cambridge School of Architecture unter der Leitung von John Hix, die das abgebildete Gewächshaus in den Sommerferien 1969 selbst aufstellten und ausbauten.

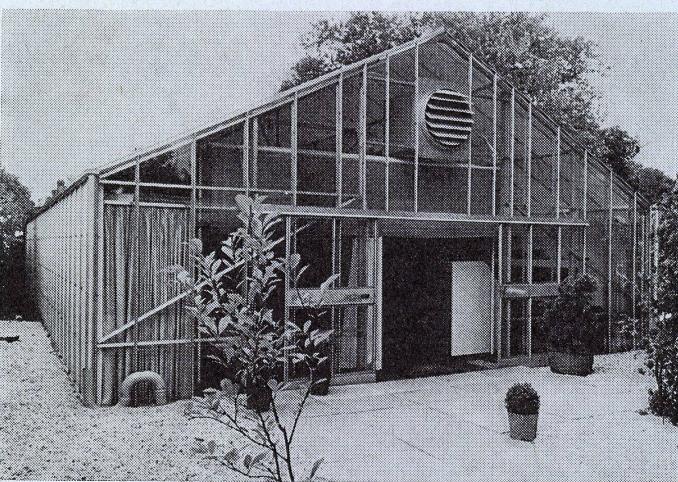
Nach der Fertigstellung konnte John Hix das Glashaus vor der Übergabe an seine eigentliche Zweckbestimmung als Hörr- und Ausstellungshalle der School of Architecture während wenig mehr als ein Jahr bewohnen und auf seine Eigenschaften als Wohnhaus hin testen. Mit diesem Test wollte Hix beweisen, daß sich ein solches Gewächshaus, wenn es genügend isoliert und mit einer Klimaanlage ausgestattet wird, zu jeder Jahreszeit ohne Nachteile – im Vergleich mit konventionellen Bauwerken – bewohnt läßt. Weder die Hitze im Sommer, noch die Kälte im Winter beeinträchtigten nach Hix den Wohnkomfort, der verglichen mit den üblichen Wohnbaunormen um einiges höher ist. So sparte Hix zum Beispiel beim Betonieren des Fußbodens eine Rechteckfläche aus, aus der sich auf natürliche Weise ein Wintergarten ergab. Auch die innere Höhe des Gewächshauses konnte mit mobilen Einbauten genutzt werden. So montierte Hix und seine Helfer aus Gerüststangen einen Zwischenboden, auf dem die Schlafräume untergebracht wurden.

Was aber noch erstaunlicher als die ganze Konstruktionsmethode ist, ist der Herstellungspreis dieses Wohn-Treibhauses. Nach einer genauen Schlussabrechnung aller Kosten kam das ganze

Haus samt Innenausbau, der unter anderem auch eine Sauna umfaßte, auf weniger als 3300 Pfund zu stehen, das heißt auf etwa rund 4000 sFr. oder 33 000 DM.

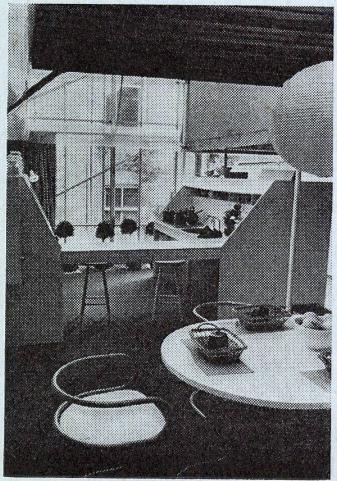
Erwin Mühlstein.

- 1 Der Wohnraum mit Wintergarten.
- 2 Das »umfunktionierte« Gewächshaus mit Haupteingang.
- 3 Durchblick aus der Küche.
- 4 Der Eßplatz.

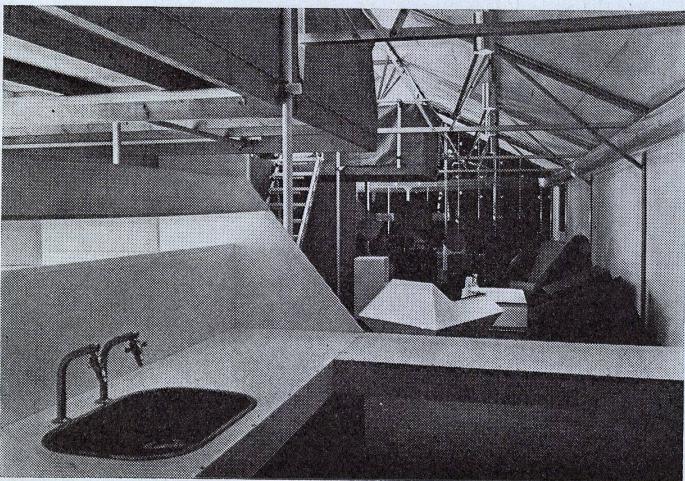


1

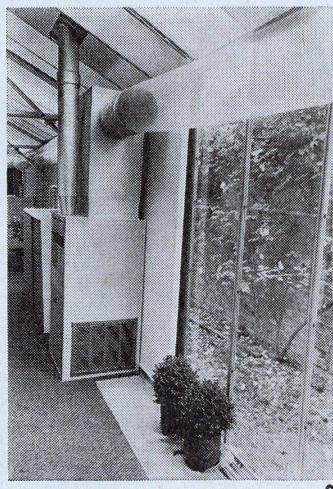
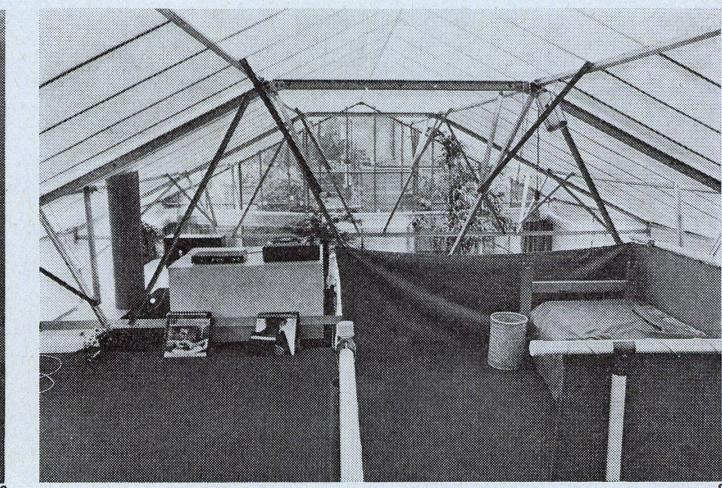
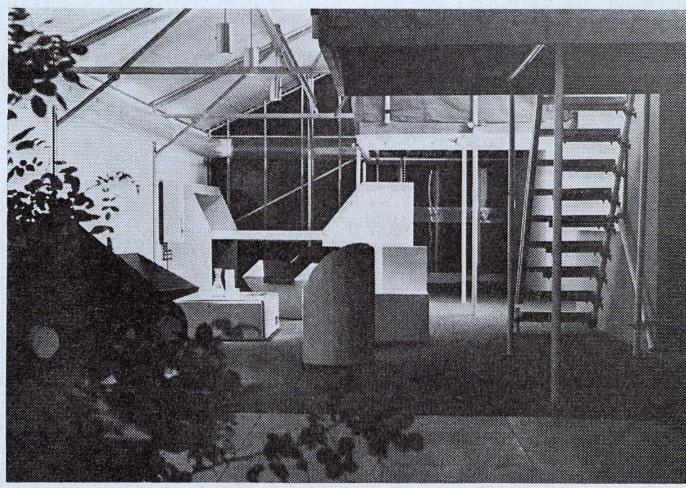
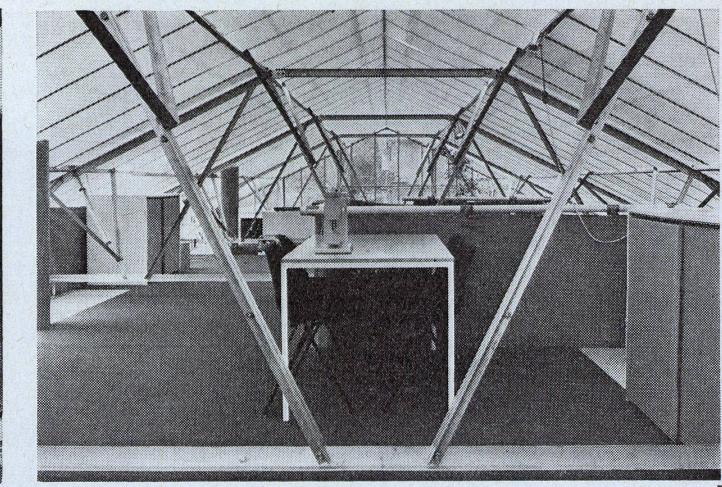
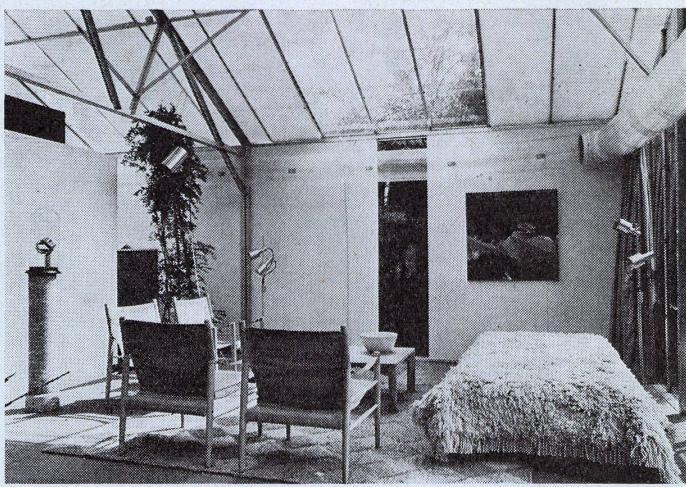
2



3



4



5
Ein Gastzimmer.

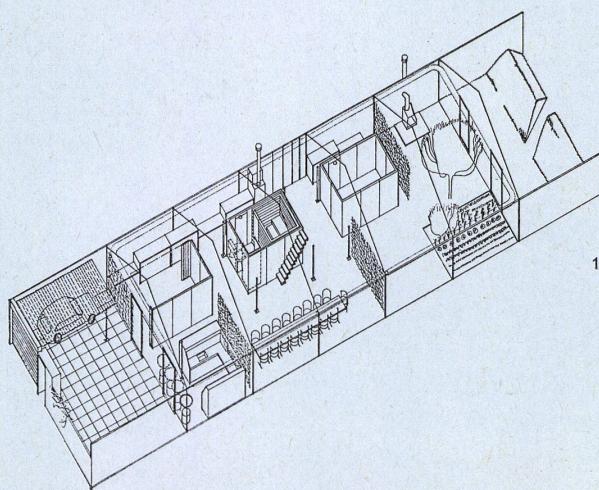
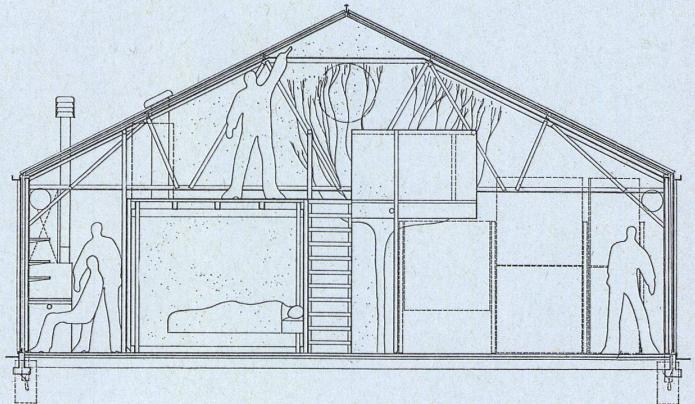
6
Aufgang zur Empore.

7 und 8
Blick von der Empore. Als Wärmeisolation wurden Styrophor-Platten, die lichtdurchlassend sind, zwischen die Dachprofile geklemmt.

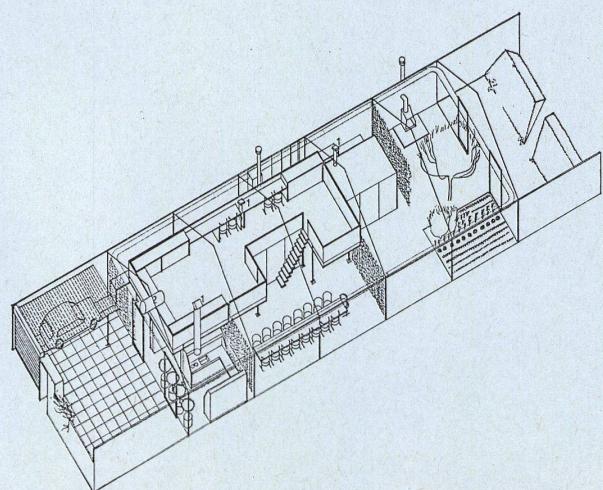
9
Die Klimaanlage mit dem Plastikschnlauch, der durch kleine Luftrausrittsöffnungen den Raum wärmt oder kühlt.

10
Schnittzeichnung.

11 und 12
Isometrie des Unter- und Obergeschosses.



11



12